

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 5. Juli 1839.

Männermoden. Seit die Frauen Amazonen werden, müssen die Männer etwas weibhaft werden. Daher fangen die Männermoden in Paris an, launiger und veränderlicher sich zu gestalten, als sonst, und es ist die Pflicht eines jeden, nur irgendwie dem Fortschritt huldigenden Mannes, daß er dem Gange der Mode folgt und sich darnach bildet.

Die gefältesten Pantalons haben diesen Sommer entschiedenes Glück gemacht und sind bei allen Fashionablen ungemain in Gnade. Die Pantalons haben keine regelmäßigen Falten; sie sind nur in der Mitte gefältest; sie sind halbbreit und müssen sich vollkommen dem Stiefel anschmiegen. Im Allgemeinen trägt man sie von sehr leichten Stoffen. Herr Robin (Rue Saint-Marc No. 21.) besitzt ein wundervolles Lager von solchen eleganten Phantasiestoffen zu Sommerpantalons, unter andern so feine, seidnartige Gewebe, daß sie wirklich mit vollem Recht ihren süßklingenden Namen: *Mausfell* (peau de souris) verdienen.

Soll die Toilette mehr Staatstoilette sein, so trägt man, statt der gefältesten Pantalons welche von weißem Zwillich; natürlich sind sie nicht gefältest, nicht so breit und haben keine Seitentaschen. Die Pantalons von Mausfell aber, ebenfalls ohne Falten und von sehr hellen Nuancen, sind unserer wohlmeinenden Ansicht nach, noch eleganter, noch ausgezeichnet.

Die kleinen Kleider oder Fracks sind gegenwärtig sehr im Schwunae. Sie haben Knöpfe von eisilirtem Metall, der Kragen ist rückwärts sehr niedrig und wird, so wie die Ueberschläge, auf der Brust breiter. Diese Kleider haben eine oder zwei Reihen von Knöpfen. Sie sind ausgeschweift, so daß sie die Hüften recht zeigen, die Schöße sind viereckig zugeschnitten und werden unten breiter. Diese Schöße müssen mit schwarzer Seide gefüttert werden, die glatt oder mit kleinen Bouquets durchwirkt ist. Bei Herrn Robin sahen wir unter Anderem ein solches herrliches Kleid von Goldsandtuch, Schöße und Umschläge gefüttert mit schwarzer Seide, in kleinen Blumen gewirkt, zwei Reihen Knöpfe; diese Knöpfe waren außerordentlich schön; es waren Wolfsköpfe in erhabener Arbeit, sehr schön eisilirt und vergoldet. Dieses Kleid war auf den Hüften etwas viereckig ausgeschweift, ohne Taschen auf den Schößen.

Zum Ausreiten haben diese Kleider zwei Reihen Knöpfe, sind nicht ausgeschweift und werden von oben bis unten zugeknöpft. Diese Kleider aus russisch grünem oder florentinisch bronze farbigem Tuche sind höchst geschmackvoll.

Die kleinen Ueberröcke werden immer enger und kürzer. Die Aermel sind sehr knapp anschließend, das Verärmelchen

durch vier kleine Seidenknöpfe geschlossen, die Handkrause geht heraus. Der Kragen ist außerordentlich niedrig und die an den Kragen sich anschließenden Ueberschläge in der Gestalt eines V auf dem Magen viel breiter. Eine einzelne Reihe von Knöpfen, und zwar dürfen dieser Knöpfe nur drei oder vier sein. Der untere Theil des Rockes ist sehr kurz und das Ganze mit einer kleinen, seidnen Rundschnur besetzt.

Auch die Paletots sind häufig, aber eben, weil sie kein rechtes Staatskleid sind, gehört eine sonst außerordentlich ausgewählte Toilette dazu. Wenn übrigens diese Kleidung die häßlichste von allen ist, so muß man bekennen, daß sie dafür auch die bequemste und vernünftigste ist. Sonst . . . wer möchte sie tragen? Indessen kann man dem Sommerpaletot dadurch einige Eleganz verschaffen, daß man ihn mit Posamentirungen verbrämt.

Die Westen sind unendlich mannichfaltig. Atlas, Sommercachemire, und vorzüglich die Pique's-Stoffe sind am häufigsten. Im Allgemeinen walten lichte Farben und kleine Muster. Die Westen sind Shawl-förmig; einige, die zu einem Morgen-Negligé gehören, werden bis oben zugeknöpft. Dann schließt man nur mit dem letzten Knopf oben und zwei oder drei unten; in der Oeffnung, welche der Zwischenraum zwischen diesen Knöpfen läßt, muß man den Busenstreifen des Hemdes durchblicken lassen.

Die grauen Hüte mit langen Haaren sind dieses Jahr nicht mehr Mode; der Fashionable hat den grauen Hut aber mit kurzen Haaren aufgesetzt.

Mit Hemden wird dieses Jahr großer Luxus getrieben. Man muß seine Hemden durchaus vom Herrn Dudinot (Place de la Bourse No. 27.) beziehen. Die Hemden von halb-holländischer Leinwand mit Falten von mittlerer Größe, die genäht und durch Bänder von einander getrennt sind, mit einigen Klöppelspitzen, sind die ausgezeichnetsten. Die Jabots daran sind sehr groß; daher heißen sie auch à la grand-père. Zur Toilette müssen sie mit einer kleinen Spitze besetzt sein. Die Knöpfe sind sehr klein. Drei kleine Smaragde in ganz winzige, goldene Reifen gefaßt, geben die eleganteste und zugleich geschmackvollste Garnitur.

Kleine Weltschau.

In Syrien ist der Krieg nun wirklich ausgebrochen. Der türkische Oberfeldherr hat die Vorposten des Vicelönigs von Egypten angegriffen und zurückgeworfen. Die Türken sind daher frohen Muths; aber mit dem Zurückjagen von ein Paar Vorposten ist die Sache in der Regel noch nicht abgethan.